

vor: kriegerische Verwüstungen werden mit *incendiis et rapinis devastare* umschrieben<sup>19)</sup>, feierliche Ereignisse sind durch *cum (magna) sollempnitate* gekennzeichnet<sup>20)</sup>, und *ex instinctu* wird als Hinweis auf eine Anstiftung oder Unterstützung gebraucht<sup>21)</sup>. Ferner verwendet der Verfasser mit Vorliebe die Wörter *odium*, *odiosus* und *odisse* zur besonderen Charakterisierung<sup>22)</sup>.

Noch in anderer Hinsicht ergeben sich aus mehreren Berichten Übereinstimmungen formaler und inhaltlicher Art, nämlich durch Vulgarizitate und andere Formulierungen, die der Gedankenwelt eines Geistlichen entstammen. Als Zeichen für das Walten Gottes und sein Eingreifen in die irdischen Geschehnisse sind vor allem Naturereignisse verstanden worden, und so heißt es in den Annalen von den Folgen der großen Hungersnot des Jahres 1273: *et statim dedit Deus habundantiam frugum*. Gleichzeitig wird der Macht Gottes die Nichtigkeit des irdischen Lebens gegenübergestellt, wenn es von der Hungersnot des Jahres 1317 heißt: *depaupertati sunt multi divites et potentes*. Ähnlich lautet das Urteil über Graf Johann II. von Holstein, der 1315 nach dem Tod seines Sohnes auch seine Herrschaft verlor: *omni mundana gloria est orbatus*. Zum Jahre 1313 wird ein Komet erwähnt, dessen Vorzeichen sich mit dem Tod Kaiser Heinrichs VII., des *piissimus imperator*, verwirklicht, *nam maiores mundi principes in brevi postea mortui sunt*. 1302 steht das französische Ritterheer bei Courtrai, wo die flandrischen Bürger *praelium sunt aggressi et potiti incredibili victoria ex altissimo proveniente*. Diese wunderbare Entscheidung konnte nur im Sinne des Makkabäerwortes verstanden werden: *non in multitudine exercitus victoria belli, sed in caelo fortitudo est*<sup>23)</sup>. Schließlich wird zum Jahre 1316

<sup>19)</sup> Zu 1272, 1303, 1306, 1311.

<sup>20)</sup> Zu 1288, 1300, 1301, 1302, 1313, 1322, 1324. Danach ist, abgesehen auch von den sonstigen Abweichungen, die Nachricht zu 1265 kaum aus den Hamburger Annalen übernommen, wie L a p p e n b e r g annahm.

<sup>21)</sup> Zu 1300, 1301, 1302, 1313, 1316, 1318.

<sup>22)</sup> Zu 1269, 1291, 1295, 1299, 1300, 1304, 1308, 1315, 1324.

<sup>23)</sup> 1. Mach. 3, 18. B. S c h m e i d l e r, Geschichtsschreibung und Kultur im MA., Arch. f. Kulturgesch. 13 (1917) 214 f., betont, daß „mit einem Male“, von Italien ausgehend und im 14. Jh. auch in deutschen Geschichtsquellen, „eine nüchterne, weltlich-sachliche Auffassung vom Wesen des Kampfes“ vordringt, während vorher „die geistliche Anschauung“ im Sinne der Makkabäerstelle vorherrschte; als Beispiel führt er die Lübecker Annalen an, wo es zum Jahre 1316 heißt: *Praevaluit autem maior exercitus . . . , quod actum est virtute peditum . . .* Die oben angeführte Textstelle hat S c h m e i d l e r übersehen, aber dadurch geben die Annalen ein Beispiel, nach dem sein Urteil etwas einzuschränken ist.